

BIOENERGIEDORF FRONHAUSEN

Wie geht es weiter?

1. Nachdem nun die Machbarkeitsstudie die erste Hürde im Gemeindeparlament genommen hat und Landrat Fischbach sich offen auf die Seite der Bioenergieinitiativgruppe gestellt hat, indem er sowohl finanziell die Initiativgruppe unterstützt, als auch die Grundschule Fronhausen mit in das Nahwärmenetz nehmen will, geht es mit schnellen Schritten weiter in die richtige Richtung.
2. Mehr als 150 Hausbesitzer mit mehr als 250 Wohneinheiten aus Fronhausen haben ihr Interesse für einen Anschluss an das Nahwärmenetz bekundet.
3. Die Firmen Finger, Seidel und eventuell Schneider haben ebenfalls großes Interesse an preiswerter und langfristig stabiler Wärmeenergie gezeigt.
4. Mit dem geplanten Sonder- und Gewerbegebiet sind attraktive Abnehmer vorhanden.
5. Die Wohnungsbaugesellschaften möchten sich ebenfalls anschließen.
6. Rathaus und Feuerwehr benötigen dringend eine neue Heizung, somit bietet sich auch hier eine preiswerte Lösung an.
7. Eine große Planungs- und Ingenieurfirma wird sich in das Projekt einbringen. Dieser Partner hat seit vielen Jahren Erfahrungen auf dem Gebiet des Kraftwerksbaues im Biomassebereich und für Nahwärmenetze. Fronhausen soll ihr Vorzeigeprojekt in Mittelhessen werden.

**Weitere Informationen unter:
www.bioenergie-fronhausen.de**

Gemeinsam mit unseren Land- und Forstwirten

Zwei Landwirte aus Fronhausen wollen gemeinsam mit der Bioenergie Genossenschaft eine Biogasanlage von 500 kW bauen und professionell betreiben. Landwirte aus der Umgebung liefern die notwendige Gülle, Mist und die Silageprodukte. Mit der entstehenden Abwärme, die bei der Erzeugung von bis zu 4 Mio. kWh elektrischen Stroms anfällt, wird der komplette Ort versorgt. Diese Biogasanlage erzeugt Abwärme in Höhe des jährlichen Voll-Wärmebedarfs für 130 Häuser. Wir werden diese Abwärme in die Grundversorgung mit einbeziehen. Biogas wird rund um die Uhr erzeugt und verarbeitet.

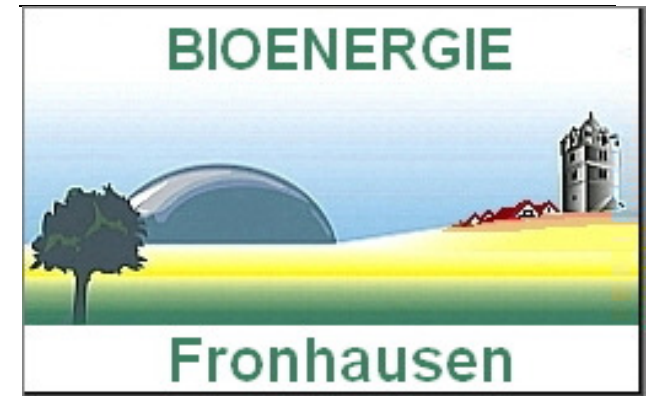
Durch eine professionelle Planung wird das Wärmenetz aufgebaut. Es wird sichergestellt, dass auch das am weitest stehende Gebäude mit der notwendigen Wärmeenergie beliefert wird. Für die Verlegung in den Straßen und Bürgersteige wird lediglich ein kleiner Graben von bis zu 1 m Tiefe benötigt. Nach Verlegung wird der vorherige Zustand umgehend wiederhergestellt.

Mit zwei zusätzlichen Heizwerken (Holzhackschnitzel) wird die Spitzenlast abgefahren. Diese Heizwerke sichern auch in einem strengen Winter immer behaglichen Komfort.

Mit modernen Pufferspeichern wird eine gleichmäßige Lastverteilung im kompletten Wärmenetz gewährleistet. Die Abfrage der Wärmemengenzähler wird zentral (Computer) gesteuert und ausgewertet.

Gut ausgebildete Mitarbeiter sichern gemeinsam mit der Fernüberwachung Tag und Nacht die volle Funktionsfähigkeit der Anlagen.

ZUKUNFTSLÖSUNG FÜR FRONHAUSEN



Ansprechpartner:

- Helmut Jung, Auf der Schwärz 11
- Raimund Franz, Haydnstraße 8
- Rainer Gerhard, Gossestraße 1
- Werner Hoffarth, Am Scheid 8
- Roland Schmitt, Feldstraße 4
- Michael Burg, Falltorweg 12a
- Dieter Schlag, Kantstraße 16
- Ernst Bodenbender, Gladenbacher Str. 7
- Walter Kreis, Bahnhofstraße 29

Internet: www.bioenergie-fronhausen.de

E-Mail: info@bioenergie-fronhausen.de

KLÄRUNG WICHTIGER FRAGEN.

1. Woher kommt das Geld für die Investition?

Wir gründen gemeinsam eine Genossenschaft. Jeder anschlusswillige Hausbesitzer muss Mitglied in der Genossenschaft werden. Sein Genossenschaftsanteil besteht aus 10 Anteilen zu je 500 €. Dieser Genossenschaftsbeitrag bleibt Eigentum des Hausbesitzers und wird bei Kündigung der Mitgliedschaft wieder ausgezahlt. Dieser Genossenschaftsbeitrag ist einmalig, egal wie viele Immobilien (oder Wohnungen) ein Hausbesitzer hat. Mit diesem Genossenschaftsanteilen werden die notwendigen Darlehen für die Investitionen abgesichert. Mit diesem Beitrag erwirbt sich der Hausbesitzer den Anspruch auf den Anschluss in das Wärmenetz.

2. Warum kostet der Anschluss extra Geld?

Da mit den Genossenschaftsbeiträgen das Darlehen abgesichert ist, muss notwendigerweise mit den Anschlussgebühren das Wärmenetz und die Anlagen teilweise finanziert werden. Die Grundlage für die Anschlussgebühren ist der momentane Verbrauch der Immobilie im Jahr. Das Standardhaus wird bei ca. 30.000 kWh/Jahr liegen, dies ergibt einen Anschlusswert von 2500 Euro. In den Gebühren sind ein 10 m langer Erdgraben (ab Grundstücksgrenze), als auch ein Mauerdurchbruch enthalten. Im Vergleich, die Stadtwerke Marburg verlangen 7700 € für den Anschluss an ihr Nahwärmenetz. Bei einem längeren Anschlussgraben, bei mehreren Mauerdurchbrüchen, oder bei einem anderen Untergrund als Erde werden von der Installationsfirma höhere Kosten berechnet.

3. Was kostet der weitere Anschluss in meinem Haus?

Weitere Kosten (z.B. Pufferspeicher, Wärmetauscher) richten sich nach ihren speziellen Wünschen und sind mit der Installationsfirma abzuklären.

Somit ist der Anschluss an das Nahwärmenetz zusammen mit dem Genossenschaftsbeitrag preiswerter als eine neue Öl- oder Gasheizung.

4. Wie hoch ist der Wärmeabgabepreis?

Er liegt garantiert auf jeden Fall unter dem Preis für Heizöl, Erdgas und Flüssiggas. Der Wärmeabgabepreis wird auf jeder Jahreshauptversammlung von allen Genossenschaftlern gemeinsam festgelegt. Er wird z. Zt. von uns auf ca. 6-7 Cent Brutto kalkuliert.

5. Ich habe gehört, es gibt große Verluste bei einem Nahwärmenetz?

Jede herkömmliche Heizung hat Verluste. Diese liegen im Kessel und in dem Hausnetz. Auch ein Nahwärmenetz hat diese Verluste (im Winter mehr, im Sommer weniger). Teilt man das mögliche Nahwärmenetz aber in mehrere Nahwärmeinseln auf, dann sind diese Verluste minimal. Durch eine Verbundlösung kann man im Sommerbetrieb auf die kleineren HKW's verzichten. Der Warmwasserbetrieb wird dann nur noch mit einem Kraftwerk in Verbindung mit der Biogasanlage gefahren.

6. Ist die Versorgung mit Biomasse gesichert?

Nach Auskunft von Hessenforst ist die Versorgung durch Verträge langfristig gesichert. Zur Zeit bleibt die Hälfte des nutzbaren Holzes in den Wäldern liegen. Hessenforst exportiert Holz nach Österreich für dortige Verbrennungsanlagen. Der Preis für Waldrestholz ist langfristig sehr niedrig. Somit ist eine preiswerte Wärmeenergielieferung an alle Netzteilnehmer möglich. Durch einen Mix an Bioenergie wird die Sicherheit zusätzlich noch erhöht.

7. Ich habe aber eine Elektroheizung, was kann ich machen?

Gemeinsam mit den Umstellungswilligen werden wir eine kostengünstige Lösung erarbeiten.

8. Meine Heizung ist aber erst 4 Jahre alt?

Auch hier werden Lösungen erarbeitet. Eine Möglichkeit wäre eine Gebrauchtborse einzurichten, oder im Internet die Anlagen anzubieten.

9. Müssen die Straßen aufgerissen werden?

Wir stehen mit dem ZMA und ZMW in Verbindung, um Maßnahmen abzustimmen. Der notwendige Graben wird außerdem sehr klein ausfallen.

10. Warum wird das Biogas nicht in das vorhandene Erdgasnetz eingespeist?

Bei dieser Lösung wird der Wirkungsgrad der Anlage weit unter 40% liegen, es findet keine Kraft-Wärme-Kopplung statt und somit auch keine Stromerzeugung.

11. Wie ist die weitere Vorgehensweise?

Nachdem die Daten der Machbarkeitsstudie vorliegen, können die Planungsarbeiten durchgeführt werden. Es können nun Verträge mit Landbesitzern, Landwirten und Forstwirten abgeschlossen werden. Ausschreibung der Kesselanlagen, der Wärmespeicher, der Stromerzeuger u.s.w. müssen auf den Weg gebracht werden. Die Gründung der Genossenschaft ist durchzuführen. Dies alles kann aber nur durch ihre Mithilfe geschehen, deshalb ist jeder willkommen.